

Medienmitteilung vom 19. Juni 2007

Region Luzern: 15 Millionen Liter Heizöl sparen

In der Region Luzern können mindestens 15 Millionen Liter Heizöl im Jahr eingespart werden. Das zeigt ein Bericht des Vereins LuzernPlus über den Einsatz von erneuerbaren Energien in den 13 Mitgliedsgemeinden.

In der Region Luzern schlummern grosse Energiereserven. Der Bericht «Mit Energie in die Zukunft – Wie die Region Luzern 15 Millionen Liter Heizöl ersetzen will.» zeigt, wo und wie Abwärme genutzt und Holzheizungen eingesetzt werden können. Elf Schwerpunktprojekte werden im Bericht vorgestellt.

Abwärmenutzung aus industriellen Prozessen

Erhebliche «Wärmereserven» stecken noch in der Kehrlichtverbrennungsanlage KVA Luzern. 6000 Megawattstunden pro Jahr (MWh/a) könnten durch die Nutzung der Abwärme im Gebiet Seetalplatz und in den Industriearealen entlang der Kleinen Emme genutzt werden. Weitere 5000 MWh/a würden durch die Fernwärmeversorgung im Gebiet Zürichstrasse genutzt. Insgesamt liesse sich allein durch diese zusätzlichen Fernwärmenetze über eine Million Liter Heizöl sparen. In der gleichen Grössenordnung liegt das nutzbare Energiepotential beim Stahlwerk im Littauerboden. Geprüft werden dort die bessere Nutzung der internen Abwärme beim Walzwerk und die Verstromung der Abwärme beim Stahlofen. Zusammen mit Swiss Steel hat LuzernPlus die Projektideen für Abwärmenutzung entwickelt. Sehr hoch ist das Energiepotential von Abwärmeprojekten der Perlen Papier AG, damit könnten weitere zehn Millionen Liter Heizöl eingespart werden.

Wärme aus Abwasser-Kanälen

Der Energiebericht von LuzernPlus zeigt auf, dass auch aus den Abwasserkanälen in der Region erhebliche Wärmemengen gewonnen werden können. Eine erste solche Anlage ist beim Neubau der Concordia Kranken- und Unfallversicherung in der Stadt Luzern eingebaut worden. Vorstudien für die Abwärmenutzung aus den ARA-Kanälen sind in den Gemeinden Luzern, Emmen und Kriens bereits vorhanden. Das Energiepotential wird im Bericht auf mehrere tausend MWh/a geschätzt. Die Realisierung dieser Anlagen könnte, wie bei der Anlage in Luzern, durch spezialisierte Energieversorgungsunternehmen erfolgen. Diese planen, bauen und betreiben die Anlagen und verkaufen die Wärme den angeschlossenen Gebäudeeigentümern gebrauchsfertig. Dieses so genannte Contracting entlastet die Eigentümer von Investitionen in die Energieversorgung und sichert einen professionellen Betrieb der Anlagen.

Chancen fürs Holz

Ein grosses Potential wird bei den erneuerbaren Energien auch fürs traditionelle Holz nachgewiesen. In modernen Holzschnittelfeuerungen mit Partikelfilter wird Holz mit einem hohen Wirkungsgrad und nur noch geringen Emissionen verbrannt. In der Region Luzern wird ein Projekt von Energie Wasser Luzern (ewl) für die Emmi AG in

LuzernPlus
Reusseggstrasse 15
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 429 12 90
Fax 041 429 12 13

Emmen geprüft. Mit einer Holzschnitzelheizung könnten allein bei diesem Betrieb 12'000 MWh/a gespart und so 1.2 Millionen Liter Heizöl gespart werden. Holzschnitzelfeuerungen werden im Bericht auch für den Umbau, die Erweiterung oder Sanierung bestehender Fernwärmeanlagen (z.B. im Udelboden) empfohlen.

Unterstützung für Gemeinden

Für die Realisierung der elf Schwerpunktprojekte braucht es eine regionale Projektentwicklung. LuzernPlus wird dem Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien KEE beantragen, die im Bericht aufgezeigten Projekte «unterstützend zur Realisierung zu bringen». Das KEE soll ab 1. September 2007 tätig werden. Mit dem Energiebericht zeigt LuzernPlus auch, wie die Gemeinden vorgehen können, wenn sie mit dem Einsatz von erneuerbaren Energien ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. Im Bericht wird den Gemeinden empfohlen, bei ihren eigenen Gebäuden und Anlagen eine energiepolitische Vorbildrolle zu übernehmen. Gemeindeeigene Bauten und Anlagen sollten so geplant werden, dass sie auch benachbarte Gebäude mit Wärme versorgen können. Horw zum Beispiel strebt den Anschluss weiterer Bauten an den neuen Wärmeverbund im Zentrum an. Durch Auflagen in Sondernutzungsplanungen oder bei Landverkäufen und Baurechtsverträgen können die Gemeinden zudem Einfluss auf die Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien bei privaten Bauvorhaben nehmen. «Dieses Instrument hat sich in den Gemeinden Luzern, Horw und Kriens bewährt», stellt der Bericht fest. Der Verein LuzernPlus stellt den 13 Mitgliedsgemeinden auch konkrete Unterstützung bei Planung und Realisierung von energiesparenden Projekten und der Umsetzung einer fortschrittlichen kommunalen Energiepolitik in Aussicht. So werden die Energieverantwortlichen der Gemeinden durch einen regelmässigen Erfahrungsaustausch unterstützt. Unter anderem ist ein Ziel, dass in den nächsten Jahren weitere Gemeinden von LuzernPlus die Anforderungen des Labels „Energistadt“ erfüllen.

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen:

Jürg Meyer, Leiter der Geschäftsstelle LuzernPlus
Telefon 041 429 12 91

Reto Dettli, econcept, Verfasser der Studie «Mit Energie in die Zukunft»
Telefon 044 286 75 75

LuzernPlus
Reusseggstrasse 15
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 429 12 90
Fax 041 429 12 13

Kasten:

LuzernPlus

Der Verein LuzernPlus wurde 2006 gegründet. Dem Verein gehören 13 Gemeinden mit über 180'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und weitere interessierte Institutionen, Firmen und Privatpersonen an. LuzernPlus will

- die gemeindeübergreifenden Interessen bündeln
- die Anliegen der Region Luzern gemeinsam vertreten
- die Zusammenarbeit in der Agglomeration Luzern verbessern, stärken und festigen.

Die ersten Zusammenarbeitsprojekte von LuzernPlus beschäftigen sich mit den Themen «Energie» und «familienergänzende Kinderbetreuung».